

## **Motion Fraktion AL/GPB-DA/PdA+ (Christa Ammann, AL): Verzicht auf Herbizide und andere Pestizide bei den städtisch bewirtschafteten Weingütern!**

In einer Vorstossantwort zum Postulat Fraktion GFL/EVP (Daniela Lutz, GFL): Rebgut der Stadt Bern (Bielersee) – Umstellung auf Bio-Betrieb“ vom April 2009 hält der Gemeinderat fest, dass er es als ausreichend erachte, eine Anpassung des städtischen Betriebs an dasjenige des gepachteten Rebgruts der Burgergemeinde anzustreben. Er hat sich dahingehend geäußert, dass er sich dafür einsetzen wolle, dass auch beim städtischen Weingut das Gütesiegel VINATURA bis spätestens Ende 2015 eingeführt werde.

Dieses Label sieht kein Verbot von Herbiziden und anderen Pestiziden vor. Die schädlichen Auswirkungen von der Nutzung von Herbiziden und anderen Pestiziden auf Natur und Umwelt sind zur Genüge bekannt:

„Pestizide zerstören nicht nur die Nervenzellen von Insekten, sondern auch die Nervenzellen der Arbeiter im Weinberg. Die Gefahr an Parkinson zu erkranken wächst um 50% bis 70%. Gehirnkrebs tritt bedeutend häufiger auf. Erbgutschädigungen, Sterilität, Atemwegprobleme kommen noch hinzu“<sup>1</sup>.

Die Stadt Bern macht es sich hier in den Augen der Motionärin zu einfach: Es wird zwar darüber geredet, dass ökologisches Handeln wichtig und sinnvoll sei und die Stadt Bern viel dafür mache. Wenn es konkret wird, werden regelmässig Argumente wie „zu teuer“, „zu aufwändig“, „zu kompliziert“, „nicht praktisch“, „nicht am richtigen Ort“ vorgebracht, um nicht handeln zu müssen.

Begründet wurde der damalige Verzicht auf eine Umstellung auf biologischen Anbau insbesondere mit der Bekämpfung von falschem und echtem Rebenmehltau. Dieser wird mit Tonerdepräparate (Fungizid) und das Spurenelement Kupfer (Fungizid) respektive mit Netzschwefel (Fungizid) bekämpft.

Ein weiterer Grund, der genannt worden ist, ist die Notwendigkeit, alle Reben zu ersetzen um das Bio-Label zu erhalten. Der vorliegende Vorstoss verlangt jedoch nicht, dass das Bio-Label angestrebt wird, sondern dass auf Herbizide und andere Pestizide verzichtet wird.

Der vollständige Verzicht auf Herbizide ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Natur und zum Schutz der Gesundheit von ArbeiterInnen und KonsumentInnen.

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Vorschriften für den städtischen Betrieb und das gepachtete Rebgut der Burgergemeinde folgendermassen anzupassen:

1. Vollständiger Verzicht auf sämtliche Herbizide.
2. Vollständiger Verzicht auf sämtliche Fungizide, Insektizide und Akarizide, welche auf der Liste der empfohlenen Mittel mit Nebenwirkungen in der „Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau“ aufgeführt sind und nicht für den Bio-Anbau zugelassen sind<sup>2</sup>.

Dieser Vorstoss wurde verfasst von Christa Ammann.

Die AL Bern versteht sich als basisdemokratischer Zusammenschluss, deren gewählte Person in Delegierten-Funktion die Anliegen von anderen ihr nahestehenden Gruppen, Einzelpersonen und nicht-parlamentarisch-aktiven AL-Menschen ins Parlament trägt. Im Sinne der Transparenz und um der Personenfixierung auf die parlamentarische Vertretung entgegenzuwirken, wird deshalb der Name des/der VerfasserInnen auf dem Vorstoss erwähnt (ausser die UrheberInnen wünschen explizit, dass dies nicht so sein soll).

Bern, 09. Juni 2016

*Erstunterzeichnende: Christa Ammann*

<sup>1</sup> <http://www.ithaka-journal.net/tod-aus-dem-weinberg>

<sup>2</sup> „Flugschrift 124: Pflanzenschutzmittel für Rebbau 2016, S.19“ abgerufen am 26.5. 2016 unter: <http://www.agroscope.admin.ch/viticulture-oenologie/02498/03875/index.html?lang=de&download>

*Mitunterzeichnende:* Luzius Theiler, Daniel Egloff, Benno Frauchiger, Mess Barry, Lena Sorg, Michael Sutter, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Katharina Altas, Nadja Kehrli-Feldmann, Peter Marbet, Ingrid Kissling-Näf, Patrizia Mordini, Nora Krummen, Katharina Gallizzi, Ursina Andereg, Melanie Mettler, Sandra Ryser, Patrick Zillig, Marco Pfister, Daniel Imthurn, Lukas Gutzwiller, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zaugg, Patrik Wyss, Bettina Jans-Troxler